

Unsicherheit, Angst, Ärger, Wut und Zorn

Wer sich seiner sicher ist, voller Selbstvertrauen und Zuversicht, der hat kaum Angst vor der Zukunft, weil er sich zutraut sie zu meistern.

Aber wer unsicher ist, dem macht eine ungewisse Zukunft mehr Angst, als dem, der sich zutraut die Zukunft zu meistern. Haben wir Gründe für Unsicherheit? Eine Auswahl:

1. Die **Digitalisierung**, die fast alle Menschen dazu zwang sich mit Computern auseinander zu setzen, oder selbst einen anzuschaffen, hat von Anfang an Unsicherheit erzeugt. "Was macht er denn jetzt?" war ein viel gehörter Seufzer, wenn der Rechner sich anders verhielt, als vom Benutzer beabsichtigt. Mittlerweile tragen über 90% einen mit sich herum, mit dem sie auch telefonieren können. Aber 53% von ihnen geben zu, dass sie ihr Gerät nicht beherrschen. Ein weiterer Grund zur Unsicherheit.
2. Die Verbreitung des **Mobiltelefons** hat dazu geführt, dass man fast jederzeit erreicht und angesprochen werden kann. Damit ist aber auch die Ruhe, die man für konzentriertes Arbeiten braucht, ständig in Gefahr unterbrochen zu werden. Vor allem, wenn man aufgefordert wird jetzt sofort irgend etwas zu tun oder zu sagen. Egal, ob man gerade im Auto fährt (und keine Freisprecheinrichtung hat), oder irgend etwas Anderes tut, bei dem eine Störung nicht hilfreich ist, sondern stört, z.B. Kochen, Baden, Duschen, Rasieren, Schminken, Hausaufgaben oder irgend eine Form von Lernen. - Wie viele gute Gedanken durch einen Anruf verloren gingen, wissen wir nicht, aber klar ist, dass eine Störung stets einen anderen Vorgang, eine andere Tätigkeit stört. Nur im besten Fall kann man seine Gedanken oder Tätigkeiten dort fortsetzen, wo man gestört wurde. Häufiger dürfte es Mühe machen den roten Faden wieder aufzunehmen. Man verliert also oft einen Teil seiner Lebenszeit. Auch das kann unsicher machen, und sei es nur, weil man sich wundert, wie Andere solche Störungen scheinbar unbeeindruckt weg stecken. Vermutlich tun viele nur so, denn Ablenkung bleibt Ablenkung, selbst, wenn es eine willkommene, etwa der Anruf eines lieben Mitmenschen ist.
3. Niemand wurde gefragt, ob neben der schon kompliziert genügen analogen Welt, auch noch eine **zweite digitale Welt** geschaffen werden sollte, die für die Allermeisten

ein fremdes, ja unbekanntes Gebiet ist, mit dem man sich auseinander setzen muss, um es nutzen zu können. Dass die Anbieter von Technik und Programmen versprechen alles werde richtig gut, wenn erst Alles digitalisiert sein werde, darf man wohl getrost als "Werbe-Lyrik" bezeichnen. Schließlich haben wir nicht einmal in der vertrauteren analogen Welt die wichtigsten Probleme gelöst: Klimawandel, Frieden, Ernährung und sauberes Trinkwasser¹.

4. **Ungelöste Probleme** erzeugen Unsicherheit. Dabei bietet schon das ganz alltägliche Leben genügend Anlässe für Unsicherheit, sei es als Kind das Bewegen und Sprechen lernen, später der Wandel zum Erwachsenen und die Ausbildung, dann die Suche nach einem Partner, sowie die Aufzucht der Kinder, oder die Versorgung der alten Eltern. Immer wieder gibt es neue Aufgaben, die gar nicht so leicht zu meistern sind. - Und es gibt viele Gelegenheiten Fehler zu machen und sich deshalb unsicher zu fühlen, selbst, wenn man sich groß Mühe gibt so viel wie möglich richtig zu machen. Da hätten wir eine zweite digitale Welt nicht nötig gehabt, die die Unsicherheit verstärkt, vor allem, weil man andauern Neues lernen soll, während man in der analogen Welt die meisten Dinge einmal lernt und sie dann ein Leben lang nutzt (Sprechen, Gehen, Schwimmen, Radfahren, fremde Sprachen²).

5. Über die Hälfte der Benutzer von mobilen Rechnern, mit denen man auch telefonieren kann, geben selbst zu, dass sie **viel zu viel Zeit** mit dem Gerät **vertun**. Man muss schon ziemlich diszipliniert sein, um sich dem scheinbar unbegrenzten Angebot gegenüber zurückhaltend zu verhalten und nur sehr gezielt dies oder das zu benutzen. Dass Jugendliche dieser Technik ausgesetzt werden, die sich viel weniger als Erwachsene dagegen wehren können, ist eigentlich verantwortungslos, wenn nicht sogar ein Verbrechen, wenn es zur Sucht führt. Wer keine Zeit hat, um über Dinge nachzudenken, der empfindet sie eher als bedrohlich.

Dadurch, dass KI auf Diebstahl von Texten (Urheberrecht!) aufbaut, kann sie nur bereits Vorhandenes nutzen. Dabei kann sie ggf. auch Regeln finden, die uns Menschen bisher

1 Der Klimawandel bedroht alle Menschen. Frieden würde die Ausgaben für Rüstung senken, selbst, wenn man so etwas wie eine weltweite Polizei benötigt. Ausreichende Lebensmittel und sauberes Trinkwasser würde vielen Menschen die Flucht aus ihrer Heimat ersparen.

2 Lernen bedeutet, dass man sich etwas aneignet und dann beherrscht. Etwa den Gebrauch von Werkzeugen oder das Erlernen von Fremdsprachen. Das was heute fälschlicher Weise bei "Künstlicher Intelligenz" (KI / AI) als "Lernen" bezeichnet wird, ist reine Fleissarbeit (ähnlich Auswendig-lernen) mit hohem Tempo. Wenn KI Sprache erzeugt, dann "weiß" das Programm nicht, was es sagt, sondern fügt Worte so zusammen, wie sie auf Grund von statistischen Verfahren sehr wahrscheinlich zusammen gestellt werden würden. Was dabei heraus kommen wird, weiß man vorher nicht. Also kann niemand die Verantwortung für diesen Text übernehmen. Da KI aber mit vielen Texten aus dem Internet "trainiert" wurde (ohne die Urheber zu fragen und zu entlohnen), schafft sie in der Regel nichts Neues, sondern bestenfalls neue Kombinationen aus Vorhandenem. Dass das für den Menschen so wirkt, als ob da etwas neues Sinnvolles geschaffen worden wäre, liegt daran, dass er gar nicht in der Lage ist diese riesige Zahl von (unerlaubt genutzten) Texten zu überblicken und die Muster zu erkennen, die darin versteckt sind. KI baut auf Mathematik auf und über die sagte schon Schopenhauer sinngemäß, es sei die niedrigste geistige Tätigkeit, weil man sie auch von einer Maschine verrichten lassen könne.

entgangen sind und diese dann befolgen, aber sie kann nicht, wie ein Mensch lernen einen Gedanken zu formulieren und ihn dann durch Versuch und Irrtum zu beweisen, oder als falsch zu erkennen. So, wie man in der Medizin untersucht, ob es Belege für die Wirksamkeit von Operationen und von Medikamenten gibt (Evidenz-basierte Medizin), so muss man in allen Wissenschaften, um wirklich Fortschritte zu erzielen, überprüfen, ob eine Vermutung sich beweisen lässt. Das kann KI bisher nicht und dürfte noch eine Weile größte Schwierigkeiten damit haben. Solange aber niemand die Verantwortung für die Richtigkeit von mittels KI entstandenen Aussagen übernehmen kann, ist ihr Gebrauch verantwortungslos.

Es könnte zudem sein, dass man merkt, dass der Energiebedarf von KI (riesige Rechner und Datenspeicher plus weltweite Verbindungen) viel zu hoch ist, und daher den Klimawandel eher antreibt, als mindert und allein deswegen auf solche Anwendungen beschränkt wird, die keine Spielerei sind, sondern einen echten Nutzen bringen (Aber wer trägt dafür die Verantwortung?). Die Regel könnte lauten: Wenn der Nutzen größer ist, als der Energieverbrauch, dann kommt ihr Einsatz überhaupt in Frage.

Dank der Medien, die heute Vieles aus entlegenen Erdteilen zu uns übertragen, gibt es mehr Anlässe für Unsicherheit und daraus entsteht mehr Angst. Dass zudem einige Machthaber meinen mit Gewalt Grenzen versetzen zu müssen, oder anderen Menschen ihre Freiheit nehmen wollen (Russland-Ukraine; Israel-Palestina; China-Taiwan), was Millionen Menschen in Angst und Schrecken versetzt und in die Flucht treibt, ist eine eigentlich unsinnige Quelle von Angst.

Wer sich nicht so sehr um die Weltpolitik kümmert, dem macht vielleicht der Alltag Angst: Da erlebt man, dass ein einst sprichwörtlich pünktliches Unternehmen, wie die Bahn, von der Politik und der eigenen Leitung herab gewirtschaftet wird, wenn Brücken und Straßen baufällig werden, Schulen und Universitäten in schlechtem Zustand sind und es an guten Lehrern, Krankenschwestern, Ärzten, Pflegern fehlt, wenn Behörden unfähig sind Anträge in angemessener Zeit zu erledigen, weil es an Personal fehlt, wenn Buslinien mangels Ortskundiger Fahrer unpünktlich werden, oder sich verirren. Wenn es immer häufiger Rohrbrüche gibt und Unterbrechungen der Stromzufuhr zunehmen, dann geht das Vertrauen in die Politik und in die Daseinsfürsorge verloren.

Wenn dann noch Geschäfte, die man sein Leben lang kannte und besuchte, aufgeben, egal, ob es am Nachfolger fehlt, oder der Vermieter zu hohe Mieten fordert, oder die Produkte nicht mehr den nötigen Umsatz ermöglichen, dann geht wieder Vertrautes und damit auch Vertrauen verloren.

Wird dann von der Werbung oder der Öffentlichkeitsarbeit erklärt, dass alles in bester Ordnung sei und all die wahrgenommenen Mängel nur auf der eigenen miesepetrigen Weltsicht beruhten, dann wird aus Angst auch Ärger über die Blindheit, oder Verlogenheit solcher Parolen. Die kleinen Leute, die sparen müssen, haben für derartige Lügen auf Hochglanzpapier keinen Sinn. Sie merken im Alltag, wie die Qualität vieler Produkte sinkt, Schuhe oft nicht reparierbar

sind, Kleidung nicht mehr lange hält (der Begriff "Fähnchen" für dünnes Kleidungsstück beruht darauf, dass für Fahnen dünne Stoffe hergestellt wurden, damit sie schön im Wind flattern. Wenn aus diesem Material Kleidung gemacht wurde, dann war die nicht sehr robust, wärmend und alltagstauglich.). Lebensmittel werden immer teurer, wenn auch nicht unbedingt besser. Man fragt sich dann, wie lange werde ich mir noch etwas Anständiges zu Essen leisten können. Wenn man dann noch erfährt, dass bei einem großen Lebensmittelkonzern nach internen Untersuchungen ein Drittel der Lebensmittel nicht gesund ist, dann fühlt man sich betrogen und wird erst recht wütend. Zugleich fühlt man sich von der Politik im Stich gelassen, aber auch von den Medien, die lieber bunte Geschichten bringen, statt darüber zu berichten, was dringend zu verändern nötig wäre, oder wer sich besonders betrügerisch verhält. Wie soll sich der Bürger gegen Betrüger wehren, wenn er gar nicht mehr erfährt, wer wann wo betrogen hat?

Das **Versagen der Medien führt zu einer Schwächung der Demokratie**. Als die Baden-Württembergische Landtagspräsidentin von lokalen Medien mehr Berichterstattung über den Landtag forderte, antwortete die (offenbar gedankenlose) Vertreterin des Verlags: "Das bringt keine Klicks!" Gemeint war beim Internetauftritt der Zeitung. Wenn aber das, was für die Demokratie wichtig ist, nicht mehr in den Medien erscheint, muss man sich nicht wundern, wenn die Zahl der Abonnenten sinkt, weil das oberflächlichen Geschreibsel nicht das, ist, was engagierte Bürger in der Zeitung lesen wollen, und, was für die Demokratie wichtig ist.

Vermutlich können viele Leute die Zusammenhänge nicht so detailliert darstellen, aber sie spüren ein großes Unbehagen, weil sie immer öfter in ihrem Leben auf Dinge stoßen, die es früher so nicht gab und die nicht in Ordnung sind. Auch das weckt Unsicherheit, Ängste und Ärger. Nicht alle können sich dann so beherrschen, dass sie nicht gewalttätig werden, was die Unsicherheit noch weiter steigert. Wer Angst hat, dass Kritik dazu führt, dass man Schläge bekommt, der verstummt, aber die Gefühle bleiben und rumoren trotzdem in einem.

So können die Fehlentwicklungen in vielen Bereichen zu einer Verrohung der Sitten führen, die von Populisten zudem angeheizt wird. Damit werden aber das Gemeinwesen, der Staat und die Demokratie beschädigt. Auch das erhöht die Unsicherheit, Angst und Aggression.

Um so schwerer fällt es ruhig und vernünftig zu überlegen, wie man aus dieser gefährlichen Spirale wieder heraus finden könnte, damit der Verlust an Mitempfinden, an Zusammenarbeit, an Wohlstand und Gemeinwohl nicht zu groß wird.

(Siehe auch „Ärger, Wut und Zorn“ vom 4.4.2024)